

Brief für Leser

Lieber J.P.,

die Welt steht in Flammen. Nahezu alles Furchtbare ist der Fall. - „Vielleicht werden wir ja verrückt“, hat Jaron Lanier, der Erfinder des Begriffs „Virtual Reality“, seinem Warnwort die Form der gebrochenen Prophetie gegeben. Unter dieses Wort setzt Ulla Berkéwicz ihre „Orientierung in vergleichendem Fanatismus“ ins Gemenge der feindseligen Fanatiker und der ohnmächtig abwartenden Beobachter. Das mußt Du lesen. Wir empfehlen einander ja hin und wieder das eine oder andere Buch. Diesmal tu ich das besonders nachdrücklich.

Denn hier wird gleichsam von einem Außenposten - wenn auch jeweils aus verschiedenem Abstand zu den drei Religionen - deren innerste Gefährdung in ihrem Auserwähltheitsgefühl erinnert. Sie geschieht, wie sie geschah, durch die Höchstwertung von „Gottes Wahrheit“ und „Gottesrecht“ weit vor menschenfreundlicher Güte, Toleranz und Mitgefühl: das Unheil unserer Geschichte erschreckend wirklich aufgezeigt.

Das mußt Du lesen: ein kenntnisreiches Buch - in der Benennung von Fakten überquellend und überbordend - nicht in allem mehr zu überprüfen und zu verifizieren - ein Buch über den Fanatismus und den Fundamentalismus. Formen der „Verwahnung“ islamischen Ursprungs, jüdischen Ursprungs, christlichen Ursprungs. Dazwischen Oasen der Imagination aus dem Erlebten und dessen Fundus - packend und spannend erzählt.

Im Kraftfeld und Kräfteressen schwarzweiß-sicherer, böser und gewaltwütiger Gewißeheiten ist jeder individuelle Lebensplan gefährdet und bedroht - und das, was im Großen und Ganzen sichern und retten könnte, bleibt bestenfalls beredet, aber nicht geplant und nicht getan: „Die eine Menschheitshälfte hat wie nie zuvor in ihrer Geschichte die Mittel, Hunger, Krankheit und Unwissenheit, die Ursache für Angst, Terror und Krieg zu hindern“ (S. 111). Statt dessen wird ein ökonomischer Völkermord betrieben. Es ist im Ganzen ein trauriges Buch - wenn auch manchmal voller Witz - über eine traurig stimmende, sorgenschwere Welt.

Doch im Dunkel schimmern wie Gold Einsichten, die dem Gläubigen und dem, der den Glauben sucht und versucht, ans Herz rühren. Verschiedene Quellen spülen es doch zu uns hoch. Wie es funkelt, davon einige Proben: „die Gewißheit, daß eine vom Menschen unabhängige Weltordnung existiert, deren Wesen vom Verstand nicht erfaßt werden kann“ (S. 12). - „Die Geburtswehen des Messias“, so wird im Jüdischen die Zeit dazwischen genannt, in der die Gottlosigkeit Raum gegriffen hat, die Katastrophen ihren Lauf nehmen, doch das Bewußtsein für das Erlösende schon erwacht ist“ (S. 56f.) - „Der Messias ist der König, der nicht mehr von außen befehlt“ (S. 58) - jüdisch ist der „Atheismus der Vernunft“ (S. 60) - „die Aufstellung der Gegenstandslosigkeit (ist) höchste Erkenntnis“ (S. 71) - Es geht heute, jetzt, um geistliche Erneuerung, „weil nix mehr zündet ohne Spiritualität, Konsum und Gewalt ausgenommen“ (S. 96) - und schließlich in der Weisheit von Lessings Nathan, in der der Essay lebt und bebt, der schöne Schluß, in einer Moschee hinterm Frankfurter Hauptbahnhof erfüllt und erbetet: „Es ist derselbe Gott, den Juden, Christen, Moslems haben, dieselbe Wüstenwurzel, derselbe eine Wüstengott vom Sinai: - und meiner ist doch sowieso ein anderer, ein Alles und ein Nichts ist er von überall und nirgendwo.“ - und dabei doch auch - beigebracht - die bittere Erinnerung an „die

Märtyrer, die christlichen, islamischen (gibt es auch jüdische?)..." (S. 122f.) mit einem Gefühl großer Übelkeit.

Ich bestaune diese Geschichten, die sich biographisch geben - und frage, ob sie es denn auch sind - oder wahre Fiktion. Und ich verzichte darauf, die Fülle des als historisch Beigebrachten zu verifizieren. Ich kann es nicht. Aber die Wahrheit des Buches leuchtet in meinem Verstand und wärmt mein Herz - ermutigend und stark. Ich empfehle es Dir sehr.

Wie immer Dein Hans Günter Bender